Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 837

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 29. November.

Bei dem Empfang des Präsidiums des Reichstags am vergangenen Sonntag befragte der Kaiser, wie schon in Kürze gemeldet, den Vizepräsidenten Dr. Baumbach über den Stand der Cholera in Danzig und knüpfte an die von diesem gegebene befriedigende Auskunft den Hinweis auf die baldige Vorlegung eines Reichsseuchengesetzes. Der Kaiser soll bei diesem Anlasse auch bedauert haben, daß „die ersten Cholerafälle in Hamburg seitens der dortigen Behörden verheimlicht worden seien." Bis auf Weiteres müssen wir bezweifeln, daß der Kaiser in dieser Form eine so schwere Anklage gegen die Hamburger Behörden erhoben haben sollte. Bezüglich der Reichstagsarbeiten beschränkte sich der Kaiser, wie berichtet wird, auf den Wunsch eines guten Fortganges derselben. An interessantem Stoff fehle es ja nicht. Daß die Militärvorlage mit keiner Silbe berührt wurde, erscheint nicht ohne Bedeutung.

Die „Post" versucht, aus der Stichwahl in Arnswalde-Friedeberg Kapital gegen die geheime Abstimmung zu schlagen, indem sie behauptet, bei der öffentlichen Stimmabgabe wäre der Sieg Drawes sicher, weil eine große Zahl Wähler sich schämen würde, öffentlich für Ahlwardt einzutreten. Um den Preis der geheimen Abstimmung möchten wir die Niederlage Ahlwardts nicht erkaufen. Ist die Wählerschaft in ihrer Mehrheit antisemitisch, so ist es besser, daß sie das durch die Wahl eingesteht, als daß sie aus äußerlichen Rücksichten ihrer Ueberzeugung Gewalt anthut. Die öffentliche Abstimmung könnte die Wahl, die doch der Ausdruck der wirklichen öffentlichen Meinung sein soll, nur fälschen.

Von dem Abg. Dr. Hirsch in Verbindung mit Mitgliedern fast aller Parteien ist dem Reichstage, wie schon mitgetheilt, der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, welches die in dem neuen Kranken-Versicherungsgesetz für die Umänderung der Statuten der freien Hilfskassen bestimmte, am 1. Januar 1893 ablaufende Frist bis zum 1. Juli verlängert. Die Zustimmung der Reichsregierung ist gesichert. Das Gesetz findet auf diejenigen freien Hilfskassen Anwendung, die dem Gesetz vom 16. Juni 1883 unterstellt sind und vor dem 1. Januar 1893 die nach dem neuen Gesetz erforderliche Abänderung der Statuten beschlossen und den Antrag auf fernere Zulassung auf Grund des § 75 desselben eingereicht haben. Der Gesetzentwurf soll der Unmöglichkeit, die Unterwerfung einer Anzahl von freien Hilfskassen unter die schärferen Bestimmungen des neuen Gesetzes bis zum 1. Januar n. J. zum formellen Abschluß zu bringen, Rechnung tragen. Eine materielle Abänderung der Bestimmungen über die freien Hilfskassen ist nicht beabsichtigt.

Aus der neuesten Krise sind noch einige für die politischen Verhältnisse Oesterreichs ungemein charakteristische Momente hervorzuheben. Erstens: Graf Taaffe gab seine so bedeutsamen Erklärungen am Mittwoch ab, ohne seine sogenannten Minister-„Kollegen" vorher davon zu verständigen. Der beste Beweis dafür ist die Thatsache, daß keiner der Minister im Parlamentssaale anwesend war, als Taaffe sprach. Die Minister-Kollegen sind eben thatsächlich Minister-Kommis des Ministerpräsidenten. Der Chef thut und spricht, was er will, wann er will, wie er will; die „Kollegen" können dabei sein oder nicht, sie haben nur die Verpflichtung, die Erklärungen des Chefs am folgenden Morgen in den Zeitungen nachzulesen und sich darnach „ihre Meinung" zu bilden, die natürlich mit Seiner Meinung vollständig übereinstimmen muß. Das wenigstens in Fragen der allgemeinen Politik; in ihren Spezialressorts, von denen Graf Taaffe nichts versteht, vor ihren Geheimräthen mögen ja die Herren Kollegen sich ihres Stückchens von Einfluß erfreuen. Zweitens: Einer der Kollegen, die dem Grafen Taaffe am wenigsten dreinzureden haben, ist — Gott seis geklagt — der deutschliberale Parteiminister, Graf Kuenburg. Denn er hat kein Ressort und keine Geheimräthe. Er läuft im Ministerium herum wie ein überflüssiger Volontär in einer Kolonialwaarenhandlung, den man aus gewissen persönlichen Rücksichten gegen einen stillen Gesellschafter des Geschäfts nicht wegschicken kann, den man aber auch nicht ins Geschäft gucken lassen will. Auch Graf Kuenburg hatte am Mittwoch keine Ahnung von dem, was bevorstand. Er erging sich in den Couloirs, während Prinz Schwarzenberg die Mine legte und Graf Taaffe die Lunte drehte, mit der man die ganze Herrlichkeit der deutschliberalen Mitregiererei und der Kuenburgschen Ministerschaft in die Luft sprengen kann. Und drittens: Jene Taaffe'sche Rede mag der Form nach eine Improvisation gewesen sein. Aber inhaltlich beruhte sie auf bestimmten Vereinbarungen, die Graf Taaffe vorher — nicht mit Herrn v. Plener, nicht mit dem Herrn Grafen Kuenburg, sondern mit deren tödtlichem Gegner, dem Grafen Hohenwart, abgemacht hatte. Man hat so oft dem Grafen Taaffe seine Treulosigkeit vorgeworfen. Man hat ihm Unrecht gethan. Einem Manne, einem Programm ist er in allen Wandlungen treu geblieben: der Mann heißt Graf Hohenwart, das Programm konservativ. Hohenwart ist der Führer des kleinen, nur mühsam zusammengehaltenen konservativen Klubs. Auf dessen Stimmenzahl könnte Graf Taaffe so leicht verzichten, wenn ihm die, quantitativ sicherlich, so bedeutende deutschliberale Partei Gefolgschaft leistet. Und wie haben ihn die Deutschliberalen gebeten, daß er jenen Mann und jenen Klub fahren lasse, wie hätten sie ihn auf den Händen getragen, wenn er ihnen dieses eine, politisch so geringfügige Opfer gebracht hätte! Aber er hat es nicht gethan, weil es ihm ein persönliches Opfer gewesen wäre. Graf Taaffe liebt es, meint die „Frkf. Ztg.", in der Politik den geistreichen Skeptiker zu spielen, der mit Parteien und Programmen nur tändelt, sich aber mit keiner dauernd verbindet. Jetzt ist man ihm doch auf sein „festes Verhältniß" gekommen. Die Beziehungen Taaffe's zu Hohenwart und den Konservativen sind kein „flirt", sondern eine „Alliance". Auch das hat die neueste Krise bewiesen.

Kardinal Lavigerie, dessen Tod am Sonnabend gemeldet wurde, war eine der hervorragendsten Erscheinungen unter den modernen Vertretern des römischen Klerus. Große Bewegungen, die sich erhabene Ziele gesteckt hatten, überraschende Wandlungen der päpstlichen Politik trugen seinen Namen, und es war kein Wunder, wenn man ihn allgemein als den Nachfolger Leo XIII. auf dem heiligen Stuhle bezeichnete. Lavigerie war am 31. Oktober 1825 zu Bayonne geboren; nach beendeter Erziehung widmete er sich mit ganzem Eifer der katholischen Theologie. 1863 wurde er zum Bischof von Nancy, 1867 zum Erzbischof von Algier ernannt. Nach der Besetzung von Tunis durch die Franzosen erhielt er den Titel Bischof von Karthago und nahm die Organisation der katholischen Kirche in Tunis in seine Hand. In dieser Stellung gelangte sein Plan gegen die Sklaverei in Afrika zur Reife, und durch eine zielbewußte und geschickte Agitation wußte er die zivilisirte Welt dafür einzunehmen. Die nöthigen Geldmittel flossen ihm so reichlich zu, daß sein Ausspruch: „Ich habe nur 15 000 Franken Einkommen und gebe jährlich 1 200 000 Franken aus, ohne Schulden zu machen" keine Phrase war. Daß er als „Befreier Afrikas" von der Sklaverei ein gut Theil französischer Interessen vertrat, wußte er anfangs geschickt zu verbergen, später entfremdete ihm diese Thatsache eine Reihe der eifrigsten Anhänger. Sein Patriotismus, der in Tunis bereits zu wiederholten Malen sich glänzend bethätigt hatte, suchte fortwährend nach Mittel, das niedergeschlagene Vaterland wieder aufzurichten, und er fand das anscheinend unnatürlichste und wußte es in seinen Dienst zu stellen, die Versöhnung nämlich und die Verbindung Frankreichs mit dem päpstlichen Stuhle. Bei einen Festmahle, das er französischen Offizieren in Tunis gab, brachte Lavigerie ein Hoch auf die Republik aus und ließ die Marseillaise spielen. Das war das erste Signal des Umschwungs in der päpstlichen Politik Frankreich gegenüber. Heute ist diese Wandlung vollzogen und im Bewußtsein, damit das Rechte gethan zu haben, ist der Kardinal gestorben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Nov. [Reichsseuchengesetz. Konservativ-klerikale Anträge.] Der Kaiser hat beim Empfang des Reichstagspräsidiums die „Erwartung" ausgedrückt, daß das Reichsseuchengesetz bald vorgelegt werden könne. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat das Präsidium bei diesen Worten den Eindruck gehabt, als ob die Schwierigkeiten, die der Vorlegung des genannten Gesetzes entgegenstanden, nicht ausschließlich in der Materie selber ihren Grund haben, daß vielmehr zugleich gewisse Bedenken von Bundesstaaten zu überwinden seien. Die Thronrede hatte bekanntlich das Reichsseuchengesetz nicht erwähnt. Da die Vorarbeiten zu einem solchen Gesetze längst im Gange sind und in bewährten Händen liegen, so würde es immerhin angemessen gewesen sein, den betreffenden Gesetzentwurf anzukündigen, wofern nur die verbündeten Regierungen bereits einig darüber gewesen wären, ein Reichsseuchengesetz zu machen. Dies scheint aber bis jetzt nicht der Fall zu sein. Die Erklärung des Kaisers ist vielleicht geeignet, die Angelegenheit über manche Fährnisse hinwegzubringen. — — So lange es eine feste konservativ-klerikale Mehrheit im Reichstage gab, waren die Anträge auf Beschränkung der Gewerbefreiheit nicht leicht zu nehmen. Dem Reichstage liegen jetzt wieder solche Anträge vor, aber sie sind nur unschädlicher Donner. Die Konservativen wollen dem kleinen Kaufmann und dem kleinen Handwerker wieder einmal durch Mittel aufhelfen, über deren Nutzlosigkeit wohl auch die Antragsteller einig sind, wenn sie ganz unter sich sind. Das Zentrum will eine neue Konkursordnung haben. Personen, die wegen betrügerischen Bankrotts verurtheilt worden sind, sollen in ihrem Gewerbebetriebe beschränkt werden. Das Zentrum möchte auch die Zwangsinnungen haben, aber es wagt nicht, sie zu fordern, sondern es will nur bescheidentlich, durch eine „Interpellation", erfahren, wie die verbündeten Regierungen darüber denken. Man sollte meinen, das Zentrum wüßte das schon; die Regierungen denken nämlich und haben es erst in der vorigen Session durch Herrn v. Bötticher sagen lassen, daß die Sache durchaus und auf keine Weise geht.

L. C. **Berlin**, 28. Nov. [Die Stichwahl in Arnswalde-Friedeberg.] In gewissen amtlichen Kreisen scheint man es mit der Wahl Ahlwardts in den Reichstag sehr eilig zu haben. Nachdem heute das Ergebniß der Wahl vom 24. November proklamirt worden, hat der Landrath die Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Drawe und dem Antisemiten Ahlwardt (wie schon mitgetheilt. — Red.) bereits auf den 5. Dezember (nächsten Montag) anberaumt. Die Kürze der Frist legt der freisinnigen Partei die Verpflichtung auf, mit möglichster Energie den Kampf aufzunehmen, um den Sieg Ahlwardts zu verhindern. Vor Allem werden diejenigen Liberalen, die am 24. d. der Wahl ferngeblieben sind, sich jetzt der Pflicht nicht länger entziehen dürfen, nach Möglichkeit die Wahl des Verfassers der „Judenflinten" in den Reichstag zu verhindern. Wie die konservative Partei sich zu der Stichwahl stellen wird, bleibt abzuwarten. Man darf gespannt sein, inwieweit die Auffassung der „Kreuzztg." von der Partei getheilt wird, daß die konservative Partei mit der Ahlwardtschen grundsätzlich und thatsächlich das gemein habe, daß die Gefahren des Judenthums nicht, wie es der Liberalismus wolle, todt geschwiegen werden.

P. V. C. **Berlin**, 27. Nov. [Ein Glaubensgericht in Hannover.] Bei dem jüngst abgehaltenen zweiten theologischen Examen in Hannover hat das dortige Konsistorium einen Kandidaten der Ritschl'schen Richtung, obwohl seine wissenschaftlichen Kenntnisse und theologischen Fähigkeiten in jeder Hinsicht genügten, vom Kirchendienst ausgeschlossen wegen mangelnder Uebereinstimmung mit den Bekenntnissen. Der Betreffende hatte vor der Prüfungs-Kommission seine Zugehörigkeit zu der freieren Richtung der Ritschl'schen Theologie nicht verheimlicht, auch eingestanden, daß er in seiner Amtsführung sich von seiner theologischen Ueberzeugung nicht loszusagen vermöge. Darauf wurde er bei Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit zunächst auf ein Jahr als untauglich zur Bekleidung eines Pfarramtes erklärt.

So berichten konservative Blätter.

Der Versuch, theologische Prüfungen in Glaubensgerichte umzugestalten, ist so unerhört, schlägt allem Herkommen so sehr ins Gesicht und entbehrt so völlig jeder gesetzlichen Grundlage, daß wir die sichere Erwartung eines Dementis dieser Nachricht aussprechen. Sollte in der That die Ausschließung eines Predigtamts-Kandidaten stattgefunden haben, so müssen ganz andere Gründe vorgelegen haben, als daß derselbe sich zu einer vermittelnden theologischen Richtung rechnet, die bislang selbst in der hannöverschen Kirche unbeanstandet auf zahlreichen Kanzeln gewirkt hat.

— Ein Berliner Brauerei-Direktor hat folgende interessante Tabelle zusammengestellt über die Mehrbelastung der Berliner Aktienbrauereien durch die Erhöhung der Brausteuer, im Vergleich zur gezahlten Dividende.

	Aktien-Kapital in 1000 Mark	Dividende pro 1891/82 Mark	Bisheriger Steuerbetrag Mark	Betrag gemäß der projektirten Steuererhöhung Mark
Schultheiß	5400	624000	373182	829084
Böhm. Brauhaus	3300	396000	171840	376065
Patzenhofer	2730	436800	154390	336802
Schöneberg	1620	162000	121600	263025
Spandauerberg	3000	210000	109400	235575
Vereinsbrauerei	2000	175000	104596	224766
Königstadt	3600	144000	93464	199719
Unionsbrauerei	3000	90000	78210	165397
Pfefferberg	3800	210000	70016	146961
Moabit	2550	0	67592	141507
Bockbrauerei	4200	0	62390	129802
Bergschloß	1196	95680	59060	122427
Friedrichshain	1950	0	50420	104067
Nordd. Brauerei	3000	60000	48280	99520
Victoria-Brauerei	1600	80000	41460	85027
National-Brauerei	1000	0	38676	79111
München Brauhaus	1599	0	37568	76757
Kronenbrauerei	1390	0	22720	45205
	46935	2683480	1704864	3660821

Durch die projektirte Steuererhöhung würde sich für obige 18 Berliner Aktienbrauereien eine Mehrbelastung von nahezu 2 Millionen Mark gleich 4,17 Proz. des Aktienkapitals ergeben; mithin würde sich die Dividende im Durchschnitt von 5,72 Proz. auf 1,55 Proz. reduziren. Es würde sich daraus eine Entwerthung des Aktienkapitals um mehr als 72 Proz. gleich 34 Millionen Mark ergeben.

— Endlich! Aus Paris wird depeschirt, Des Houx berichte im „Matin“, Bismarck habe ihm erklärt, weder den Korrespondenten des „Journals“ Le Roux noch einen Mitarbeiter des „Figaro“ empfangen oder gesprochen zu haben. Le Roux's Interview sei (was wir bereits gestern annahmen) **erfunden**. Bismarck habe ferner erklärt, er empfange keine unbekannten Journalisten mehr, weil deren **Mangel an Diskretion** seinen Worten eine unbeabsichtigte Bedeutung verleihe und weil dieselben gegen seinen Willen seine Sprechfreiheit mißbrauchten, was seine Ruhe störe. — **Endlich** wird man also von den Früchten der Redseligkeit des alten Herrn verschont bleiben. Ihm selbst wird das nur zum Vortheil gereichen. Aber hat er nicht vielfach die „unbekannten“ Journalisten zweifelhafter Blätter empfangen, um durch sie seinem Groll gegen die Reichspolitik öffentlich Luft machen zu können?

— Am Dienstag beginnt bekanntlich der **Prozeß gegen Ahlwardt** wegen der **Judenflinten-Broschüre**. Ahlwardt hat Montag einem Reporter, der ihm in Plötzensee einen Besuch abstattete, anvertraut, er hoffe, eine **Vertagung** des Prozesses zu ermöglichen, zunächst indem er die Zuständigkeit des Gerichtshofs bestreite, da Erscheinungs- und Verbreitungsort der inkriminirten Broschüre Dresden sei, dann durch „andere Anträge“. Sollte der Gerichtshof sich für zuständig erklären und die Verhandlungen fortsetzen, so werde er zwar in sehr gemäßigten Formen, doch in denkbar schärfster Art auftreten. An seiner **Verurtheilung** zweifelt Ahlwardt nicht, hofft aber mit drei Monaten Gefängniß durchzukommen, da er „in gutem Glauben“ gehandelt habe. Jedenfalls hoffe er, wenn gewählt, am 21. Febr. (so lange dauert sein Aufenthalt in Plötzensee) im Reichstage erscheinen zu können. Die Reichstagstribüne allein sei der Ort, von dem aus man wirkungsvoll zu der ganzen Nation reden könne und diese Gelegenheit werde er ausgiebig benutzen. — Wenn es so weit kommt, werden den Wählern des „Radaupolitikers“ die Augen schon aufgehen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die **Kommission zur Vorberathung der Steuerreform-Vorlagen** wählte zum Vorsitzenden den Abg. Frhrn. **von Huene**, zu dessen Stellvertreter Dr. Sattler, zu Schriftführern die Abgg. v. Buch, Höppner, Graf Hönsbröch, Bachem, Würmeling, Krause und Friedberg. Nach der Konstituirung der Kommission, welcher Finanzminister Miquel beiwohnte, beschloß man täglich außer Montags Sitzungen abzuhalten und die Vorlagen in zwei Lesungen zu berathen. Zunächst wird die Generaldiskussion stattfinden und sodann eine Berathung der Ergänzungssteuer erfolgen.

Die Ernteschäden in Preußen während des Jahres 1891.

Die Hoffnungen auf einen günstigen Erfolg werden bei keinem anderen Betriebe durch so mannigfache Umstände und so häufig zerstört, wie bei der Landwirthschaft. Ungünstige Elementar- und Witterungsverhältnisse, Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen sowie eine Menge den einzelnen Feldfrüchten schädlicher Thiere und andere Ursachen beeinträchtigen oder vernichten oft in kürzester Frist die günstigsten Ernteaussichten. Um hierüber das Erforderliche feststellen zu können, wurden auch im verflossenen Jahre in dem Erhebungsformulare der Erntestatistik bei denjenigen Fruchtarten, die in Folge von Pflanzenkrankheiten, Mäuse- oder Heuschreckenfraß, Ueberschwemmungen, Frost u. dgl. eine Mißernte oder einen geringeren Ertrag ergeben hatten, nähere Angaben verlangt.

Die Zahl der Fälle, in denen für das Jahr 1891 über Ernteschäden berichtet wurde — wobei jede Ursache, die in dem einzelnen Erhebungsbezirke Ernteschaden zur Folge hatte, als Schadenfall betrachtet ist — war um 15 864 höher als 1890. In erheblichstem Umfange war der Ernteertrag 1891 durch die **Elementar- und Witterungsschäden** beeinträchtigt. Zu denselben wurden die durch Auswinterung, Auswuchs, Dürre, Fäule, Frost und Kälte, Grundwasser, Hagel, Hochwasser, Lagern, Nässe, Regen, Sturm (Wind), Ueberschwemmung und Wolkenbruch veranlaßten Schäden gerechnet und in einer besonderen Spalte die sonstigen und die ungenau angegebenen Witterungsschäden zusammengefaßt. Derartiger Schadenfälle wurden 1891 34 883 = 90,2 Prozent oder 14 532 mehr als im Vorjahre mitgetheilt, eine Ziffer, die, im Vergleiche mit den Vorjahren, nur von denen des Jahres 1880 (mit 36 214 Fällen) übertroffen wurde. Der durch **Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen** sowie **schädliche Thiere** bewirkte Ernteausfall wurde 1891 wie in den Vorjahren in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle durch Rost und Mäusefraß, nämlich in 491 bezw. 1518 Erhebungsbezirken (gegen 873 bezw. 649 im Vorjahre) herbeigeführt. Stellen wir die Ernteschäden nach der Art und Weise ihrer Entstehung für die letztverflossenen fünf Jahre zusammen, so ergiebt sich, daß Schadenfälle zurückzuführen waren

auf	1887	1888	1889	1890	1891
Elementar- und Witterungsereignisse	19 967	29 313	23 662	20 351	34 883
Prozent . . .	93,4	93,1	88,2	89,3	90,2
Pflanzenkrankheiten und schädliche Pflanzen	448	684	1 261	1 252	1 411
Prozent . . .	2,1	2,2	7,1	5,5	3,7
schädliche Thiere	947	1 470	1 903	1 181	2 343
Prozent . . .	4,4	4,7	4,7	5,2	6,1
andere Ursachen	11	5	—	4	12
Prozent . . .	0,1	0,02	—	0,02	0,03.

Die Zahl der Bezirke, die durch Witterungs- und sonstige Elementarereignisse Einbuße erlitten, war, abgesehen von den Hagelschäden, im Jahre 1891 die größte bei den durch **Regen und Nässe** verursachten. Eine Beeinträchtigung der Ernte hierdurch wurde im Jahre 1891 aus 10 380 Erhebungsbezirken (18,9 Proz.) nachgewiesen gegen 5 948 = 10,8 Proz. im Vorjahre. Durch **Kälte und Frost** wurden 6613 Erhebungsbezirke = 12,0 Proz. (gegen 5341 oder 9,7 Proz. im Vorjahre) geschädigt, durch **Auswinterung** 6583 Erhebungsbezirke = 12,0 Proz. (gegen 78 oder 0,14 Proz. 1890), ferner durch **Hochwasser und Ueberschwemmung** 3419 = 6,2 Proz. (gegen 1213 oder 2,2 Proz.) und durch Dürre 394 = 0,7 Proz. gegen 1003 oder 1,8 Proz. im Jahre 1890 und 10 527 = 19,1 Proz. im Jahre 1889.)

Ueber die **Hagelschäden** werden wir demnächst eingehendere Mittheilungen bringen, während wir wegen der Einzelheiten der Ernteschäden und deren Vertheilung auf die Provinzen und Bezirke auf das so eben erschienene Heft 119 des amtlichen Quellenwerkes der „Preußischen Statistik“ verweisen, welches die endgiltigen Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preußischen Staate für das Jahr 1891 und in zwei besonderen Beilagen die Ernteaussichten und das Ergebniß der vorläufigen (Oktober-)Ernteermittelung des Jahres 1892 bis zu den einzelnen Kreisen herab mittheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Am 28. d. M. wurde der Schnellzug 94 (Kohlfurt-Falkenberg) bei der Durchfahrt auf Station Niesky in Folge falscher Weichenstellung nach einem Nebengeleise abgelenkt und stieß dort auf 2 leere Güterwagen. Reisende weder getödtet noch verletzt, Lokomotivheizer an beiden Knieen gequetscht. Die Lokomotive des Zuges und beide Güterwagen wurden beschädigt. Betriebsstörung dauerte 2 Stunden.

Köln, 28. Nov. In den Nebengebäuden der in der Streitzeuggasse belegenen Kaserne 2 brach gegen 1 Uhr Nachts ein Feuer aus, welches sich rasch verbreitete und die Umgegend weithin mit Taghelle erleuchtete. Dem Militär und der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr, alle Gefahr der Weiterverbreitung zu beseitigen. Das neben der Kaserne belegene große Proviant-Lager ist nur wenig beschädigt.

Hamburg, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Präsident derselben, Landgerichtsdirektor Dr. O. Mönckeberg zum Senator gewählt.

Prag, 28. Nov. In vergangener Nacht entgleiste auf der Station Weinberge ein Güterzug der Staatsbahn. Sechs Wagen wurden zertrümmert, vier andere beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

Pest, 28. Nov. In Bekes wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Iranyi der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Ladislaus Mesko gewählt.

Pest, 28. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat heute mit großer Majorität das Budgetprovisorium angenommen.

Petersburg, 28. Nov. Die Gemahlin des Großfürsten Constantin Constantinowitsch, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist gestern von einem Sohne entbunden worden.

Petersburg, 28. Nov. Unter den zur Deckung des voraussichtlich eintretenden Einnahmeausfalls beabsichtigten Maßnahmen befindet sich eine einmalige Wehrsteuer, welche in der Höhe von 3 Rubeln unter Zulassung bestimmter Ausnahmen von allen Personen erhoben werden soll, die von dem aktiven Heeresdienst befreit sind. Der jährliche Ertrag der Steuer wird auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Rubel veranschlagt. Die geplante Erhöhung der Gildensteuer ist aufgegeben worden. Dagegen soll die Steuer von Handels- und Industrie-Aktiengesellschaften von 3 Prozent auf 5 Prozent vom Reingewinn erhöht werden, woraus eine Mehreinnahme von 1 700 000 Rubel erwartet wird. Endlich wird beabsichtigt, die Ergänzungs-Handelssteuer von 4 400 000 Rubel auf 5 500 000 Rubel zu erhöhen und die bisher nur eine Accise zahlenden industriellen Unternehmungen zu der Handelssteuer heranzuziehen, deren Mehrertrag infolge dieser Maßregel auf 700 000 Rubel geschätzt wird.

Stockholm, 28. Nov. Der außerordentliche Reichstag ist heute durch den König geschlossen worden. In der vom Könige verlesenen Thronrede wird den Mitgliedern des Reichstages der

Laskers Briefwechsel.

(Schluß.)

Hierauf antwortet Lasker:

Lieber Freund!

Ihr Brief kommt, während ich an Sie schreiben will. Marquard-Barth habe ich bereits gebeten, daß er mit einigen Freunden spätestens am Montag Mittags sich hier einfinden möge, weit lieber wäre mir, wenn Sie Alle des Morgens oder schon Sonntags hier sein könnten, denn wir haben wirklich wichtiges mit einander zu besprechen. Montag Abends halten wir bereits Parteiversammlung. Mir liegt am Herzen, daß die bayerischen Liberalen keine besondere Landsmannschaft bilden. Die Freunde aus Württemberg, Hessen und Baden treten ohne Vorbehalt in unsere Fraktion, und ich rechne als Gesammtergebniß, daß von den 40 Abgeordneten der drei Länder 36 national sind und von diesen etwa 7 den Freikonservativen, 28 uns beitreten und ein Abgeordneter seine Stellung als Altliberaler frei behält. Eine selbständige bayerische Fraktion würde ich für den Anfang zahlreicher und schädlicher Irrungen halten, so sehr untergeordnet mir das Fraktionswesen sonst im Verhältniß zum liberalen Interesse ist. Weit lieber als die Selbstständigkeit der Bayern wäre mir der Gesammteintritt der dortigen Liberalen in die Fortschrittspartei, und wenn auch nicht ein Abgeordneter unserer Fraktion sich anschlösse; in dieser Beziehung ist die Situation gegen das Zollparlament und die früheren Jahre ganz verändert. Der Wunsch eines besseren Zusammenschlusses der liberalen Partei ist auch hier vertreten, aber die einfache Vereinigung beider Fraktionen unter einem dritten Namen läßt sich nicht bewirken, für Viele aus sachlichen Gründen, überdies wegen mancher in Betracht kommenden Personen. Die Neubildung einer Partei, welche aus dem Kerne beider Fraktionen sich rekrutirt und die jetzt nur noch wenige Außenstehende aufnimmt, würde eine passende Lösung sein, aber eine solche Bildung läßt sich nicht schematisch vornehmen, sondern müßte sich aus dem Gange der Verhandlungen ergeben. Kurz, die bayerische Frage ist auch unter uns nicht leicht, aber ich halte es für höchst bedenklich, wenn sie auch in dem populären und nationalgesinnten Theile der Landesvertretung einen Anflug von Sonderstellung herbeiführte. Männer wie Hohenlohe und Hörmann werden Sie hier nicht bei sich behalten, sondern die politische Wahlverwandtschaft wird sie nach Rechts anziehen.

Die Eröffnung des Reichstages war auf den 21. März festgesetzt, am darauffolgenden Tage war der Geburtstag des Kaisers.

Lasker würde es gern gesehen haben, wenn schon bei der Beglückwünschung des Kaisers ein neues Reichstags-Präsidium, das den schon getroffenen Vereinbarungen zufolge aus Simson (Preuße), Hohenlohe (Bayer) und Weber (Württemberger) bestehen sollte, das Symbol der deutschen Einheit hätte darstellen können. Lasker fragt deshalb bei Simson am 16. März an, „ob etwa die Wahl des Reichstags-Präsidiums noch Dienstag den 21. in einer Abendsitzung oder Mittwoch früh geschehen könnte, da ihm die Vertretung des Präsidiums durch den Alterspräsidenten allein nicht lieb wäre, aber auch eine Beglückwünschung in corpore gegen den Geschmack erschiene“.

Simson antwortet hierauf am 17.:

Mein theurer und verehrter Freund!

Eine Wahl am Dienstag oder Mittwoch halte ich — ganz abgesehen von dem Ausdruck der Hast, den die Antizipation geben würde — für unausführbar; am 22. wird das Haus ohnehin muthmaßlich Ferien haben. Der höchst ausnahmsweisen Situation würde meines Erachtens eine Beglückwünschung durch den Reichstag in corpore sehr entsprechen. Ich bin aber nicht sicher, ob dazu im Palais ein geeigneter Raum vorhanden ist. Das müßte man vorher ermitteln. Es wird also wohl eventuell bei der Beglückwünschung durch den Alterspräsidenten bewenden.

Ihr treu ergebener **Simson.**

Mit diesem Schreiben Simsons schließt der Laskersche Briefwechsel, dem sich dann noch die von Lasker entworfene und von der Reichstags-Kommission angenommene Adresse des Reichstages an den Kaiser anreiht.

Interessant ist es und es schadet nicht, dergleichen zuweilen wieder ins Gedächtniß zurückzurufen, daß die klerikale Partei allein die Adresse nicht mit unterzeichnet hat, und zwar wegen des folgenden Passus:

„Auch Deutschland hat einst, indem die Herrscher den Ueberlieferungen eines fremdländischen Ursprunges folgten, durch Einmischung in das Leben anderer Nationen die Keime des Verfalles empfangen. Das neue Reich ist dem selbsteigenen Geiste des Volkes entsprungen, welches nur zur Abwehr gerüstet, unwandelbar den Werken des Friedens ergeben ist. In dem Verkehre mit fremden Völkern fordert Deutschland für seine Bürger nicht mehr, als die Achtung, welche Recht und Sitte gewährleisten, und gönnt, unbeirrt durch Abneigung oder Zuneigung, jeder Nation, die Wege ihrer Einheit, jedem Staate, die beste Form seiner Gestaltung nach eigener Weise zu finden. Die Tage der Einmischung in das innere Leben anderer Völker werden, so hoffen wir, unter keinem Vorwande und in keiner Form wiederkehren.“

Die Klerikalen wollten nämlich in der Adresse zum Ausdrucke gebracht wissen, daß der Kaiser seinen katholischen Unterthanen nur dadurch gerecht werden könnte, wenn er sich zu einem kleinen Interventiönchen zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft verstände; sie konnten ja mit Fug und Recht dieses Zugeständniß als eine Gegenleistung dafür beanspruchen, daß sie mit aller Kraft, so lange es mit Aussicht auf Erfolg geschehen konnte, der Einigung Deutschlands Widerstand geleistet hatten.

„Wenn übrigens die Adresse“, sagt der Herausgeber der Laskerschen Briefe, „mit dem Wunsche schließt, daß das Reich, nachdem es in achtunggebietender Stellung nach Außen festgegründet ist, auch nach Innen durch einheitliches Gesetz und Recht feste Fügung erhalten möge, so ist darin nur wiederholt, was Lasker stets und lange vor dem Ausbruche des französisch-deutschen Krieges als das von dem Norddeutschen Bunde zu erstrebende Ziel bezeichnet hatte. Ihm galt es mit dem Tage der Gründung der nationalliberalen Partei als vornehmste Aufgabe, dazu beizutragen, daß das durch die Militär-Konventionen und Verträge geeinte waffentragende Deutschland auch bürgerlich sich einheitlich gestalte.“

„Wir Alle streben“, heißt es in einem Briefe Laskers an einen politischen Freund aus dem Jahre 1869, „ohne Unterlaß über die Main-Linie hinaus und hoffen auf den baldigen Anschluß des gesammten Südens. Wenn uns beschieden ist, im Frieden das Werk zu vollbringen, so muß der Anstoß hierzu vom Volke selbst ausgehen, und seine Vertreter müssen sowohl den Willen bekunden, als die Kraft besitzen, sich zu einem wahren gesammtdeutschen Parlamente zu entfalten. Dadurch erwächst dem Reichstage eine Fülle von Aufgaben, welche schwer im Voraus zu bezeichnen sind. Die Einheit allein ist nicht das letzte Ziel der Nation, je kräftiger sie sich gestaltet, desto sicherer will sie, ihrem Genius gemäß, den Rechtsstaat aufbauen und die Voraussetzungen eines freien Volkslebens erfüllen. In der Zersplitterung lag die tiefere Ursache, weshalb bisher der mächtigste deutsche Staat, trotz seiner natürlichen Tendenz zum Fortschritt, nicht blos in Beziehung auf die Lasten der Einzelnen, sondern auch in seiner Verwaltung eine so schädliche Hinneigung zum Polizei- und Militärwesen bekundete. Dieselbe Ursache war es, weshalb einzelne Kleinstaaten, deren Regierungen von besseren Absichten beseelt waren, dem Ganzen wenig Nutzen eintrugen und von Zeit zu Zeit selber in ein bedenkliches Schwanken geriethen. Das einige und erstarkte Deutschland muß uns ein befestigtes Rechtsleben und eine allen Klassen gerecht werdende Ausgleichung der Pflichten und Rechte bringen.“

„Der Verwirklichung dieser Idee“, fährt der Herausgeber fort, „widmete Lasker seine ganze Thätigkeit von dem Tage an, da Graf Bismarck sich einer deutsch-nationalen Politik zuwendete; dieselbe zu unterstützen, hielten Lasker und einige Gesinnungsgenossen für umsomehr geboten, als nur die Möglichkeit bestand, der nationalen Politik eine liberale Grundlage zu geben. So wurde die national-liberale Partei gegründet. Erstaunlich ist der Eifer, den Lasker von da ab für die Verbreitung der Grundsätze dieser Partei entwickelte.“ Dem Herausgeber liegt aus der Zeit von 1867 bis 1870 ein zwischen Lasker und den Freunden im Norden und Süden geführter umfangreicher Briefwechsel vor. Der wesentliche Inhalt dieser Briefe fand jeweilige Verwendung in den national gesinnten Zeitungen, wurde in den Nationalvereinen besprochen, bildete die Grundlage der Politik der nationalen Männer, und als der Krieg ausbrach, war die Partei, noch ehe der erste Sieg erfochten war, einigen Sinnes in ihren Hauptforderungen. Durch die Presse und in Volksversammlungen übte sie dadurch einen bedeutenden Einfluß auf das Volk aus, und die anfangs zaudernden Regierungen wagten nicht, dem überall laut kundgegebenen Ruf nach Einheit sich zu widersetzen.

Der jetzt veröffentlichte Briefwechsel aus den Jahren 1870 und 1871 hat dargethan, welch hohen Antheil vor Allen Lasker an dem Zustandekommen der verfassungsmäßigen Errichtung des deutschen Reichs zu beanspruchen hat, und wie er mit voller Thatkraft einzusetzen wußte, als es galt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der Schaffung der staatsrechtlichen Form des neuen Reiches entgegenstellten. Was Lasker von 1871 ab geleistet hat, wie er das Eisenbahn-Konzessions-Unwesen entlarvt, dem Gründungsschwindel ein donnerndes Halt entgegengerufen, im heißen Kampfe um das Zustandekommen der Reichs-Justizgesetze rastlos gewirkt und bis zu seinem Lebensende mit strengster Unparteilichkeit und ohne je von dem Fraktions-Interesse sich beeinflussen zu lassen, unermüdlich gearbeitet hat, wo es das Wohl des Vaterlandes galt, das gehört nicht in den engen Rahmen dieser Veröffentlichung. Der reine und selbstlose Charakter des Verstorbenen ist jedoch vor abgeschmackten Verleumdungen nicht bewahrt geblieben, und wenn man Gehässigkeiten gegen „die liberale Aera“ vorzubringen hatte, wurden sie aus leicht zu errathenden Gründen mit Vorliebe an den Namen „Lasker“ geknüpft. Mit um so innigerer Freude empfand es der Herausgeber, als er unter den hinterlassenen Papieren Lasker's das Schreiben eines regierenden Fürsten vorfand, das den Verdiensten des damals schon rechts und links angefeindeten Parlamentariers gerecht wird. Es lautet:

Werthgeschätzter Herr!

Ich hoffe von Ihnen nicht für unbescheiden erachtet zu werden dafür, daß ich, ohne mit Ihnen persönlich bekannt zu sein, die Bitte an Sie richte, mir ein Stündchen Unterredung zu schenken.

Die großen vaterländischen Interessen sind es, die meine Bitte wohl in Ihren Augen rechtfertigen werden, wenn ich den Wunsch hege, mit Ihnen von denselben zu reden.

Sollten Sie meiner Bitte entsprechen können und wollen, so bitte ich Sie, morgen Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr zu mir kommen zu wollen.

Ihr ergebener (gez.) **Friedrich**, Gr. v. Baden.

Berlin, Niederländisches Palais, 2. April 1877.

Dieses eigenhändige Schreiben des Großherzogs von Baden ehrt den Empfänger und kennzeichnet den vorurtheilsfreien, erlauchten Geist des edlen deutschen Fürsten, in dessen schönem Lande gleiches Recht für Alle nicht blos gesetzlich gewährleistet ist, sondern auch thatsächlich ausgeübt wird.

herzliche Dank des Königs ausgedrückt. Sodann wird betont, daß die bei der Berufung des Reichstags ausgesprochene Zuversicht in vollem Maße gerechtfertigt gewesen und die an die verschiedenen Parteien gerichtete Mahnung, alle Parteistreitigkeiten ruhen zu lassen, nicht unbeachtet geblieben sei. Die Thronrede weist ferner auf die beträchtliche Majorität hin, welche die Vorlagen betreffend die Armeeorganisation in den beiden Kammern gefunden hätten. Der Reichstag habe sich hierdurch gerechte Ansprüche auf die Dankbarkeit der Zeitgenossen wie der nachkommenden Generationen erworben. Die ernsten Bemühungen der Regierung für die Sicherheit und den Frieden der vereinigten Königreiche würden schon jetzt durch das Ergebniß der Reichstagsberathungen erleichtert. Die Thronrede schließt mit dem Wunsche: „Möge Gottes Segen immer über dem geliebten Vaterlande walten!"

Christiania, 28. Nov. Der König hat Pasteur das Großkreuz des Ordens des hl. Olaf verliehen.

Lausanne, 28. Nov. Der Waadtländische Kassationshof hat die vom Bundesrath in dem Prozeß betreffend die Kesselexplosion auf dem Dampfer „Montblanc" gegen das Urtheil des hiesigen Assisenhofes eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde als verspätet und wegen mangelnder Aktiv-Legitimation des Beschwerdeführers einstimmig abgewiesen.

Rom, 28. Nov. [Deputirtenkammer.] Der Schatzminister legte heute das abgeschlossene Budget für 1891/92 vor, welches mit einem Defizit von 46 Millionen Lire für den Schatz abschließt, ferner das rektifizirte Budget für 1892/93 mit einem Einnahme-Ueberschuß von 10,9 Millionen Lire, sowie auch den Budgetvoranschlag für 1893/94 mit einem Einnahme-Ueberschuß von etwa 3 Millionen Lire.

Paris, 28. Nov. Die Deputirtenkammer hat bei der Berathung der Interpellation betreffend die Obduktion der Leiche des Baron Reinach die vom Ministerpräsidenten Loubet verlangte einfache Tagesordnung mit 304 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Die Minister traten alsbald zusammen, um sich über die Einreichung ihrer Demission zu einigen.

Paris, 28. Nov. Heute Vormittag ist abermals ein Deutscher verhaftet worden, der beschuldigt wird, Anarchist zu sein und sich an der Explosion in der Rue des Bons Enfants betheiligt zu haben.

Ministerpräsident Loubet hat die Panama-Untersuchungskommission davon in Kenntniß gesetzt, daß es gesetzlich vollkommen unzulässig sei, Drumont provisorisch in Freiheit zu setzen. Die Kommission hat heute den Justizminister Ricard gehört, welcher die Mitglieder der Kommission unter Hinweis auf das Gesetz, das die Veröffentlichung von Aktenstücken vor dem Beginn eines Prozesses untersagt, aufforderte, über die Protokolle der Panama-Untersuchung Stillschweigen zu beobachten.

Paris, 28. Nov. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm heute den Untersuchungsrichter Prinet. Letzterer gab keine Namen von Mitgliedern des Parlaments an, welche von der Panamakanal-Gesellschaft Geld erhalten hätten. In Betreff der Behauptung, daß ein verstorbener ehemaliger Minister einen Cheque von 500 0 0 Frks. erhalten habe, erklärte Prinet, daß in der Banque de France keinerlei Spur von einem solchen Cheque gefunden worden sei. Prinet theilte ferner mit, daß er die Untersuchung auch auf den verstorbenen Baron v. Reinach ausgedehnt habe, der von der Panamakanal-Gesellschaft 9½ Millionen Frks. erhalten haben solle. Er habe nichts gefunden, was diese Ausgabe rechtfertigen würde.

Wie verlautet, sollen die Vertheidiger der in der Panama-Angelegenheit Angeklagten gegen die Mittheilung der Akten des Untersuchungsrichters Prinet an die Untersuchungs-Kommission als gesetzwidrig Protest eingelegt haben. Der Vorsitzende des Appellgerichts Périvier theile ihre Anschauung.

Paris, 28. Nov. Wie aus Pagny gemeldet wird, sind die seiner Zeit gegen die Choleragefahr getroffenen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen an der Ostgrenze aufgehoben worden.

Paris, 28. Nov. Baron Hirsch ist auf der Jagd leicht verwundet worden.

Brüssel, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der internationalen Münzkonferenz wird der englische Delegirte Alfred von Rothschild seine Vorschläge unterbreiten, in welchen ausführlich dargelegt wird, daß der Bimetallismus für England eine absolute Unmöglichkeit sei. Zur Begründung seines Planes hebt Rothschild hervor, daß die Vereinigten Staaten jährlich 54 Millionen Unzen Silbermetall kauften. Unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten fortführen, dieselbe Menge zu kaufen, sollten die verschiedenen europäischen Staaten ein Einvernehmen treffen, durch welches sich jeder Staat zum Ankauf von 5 Millionen Pfund Sterling Silber jährlich verpflichten würde und zwar 5 Jahre hindurch zu einem 43 Pence per Unze Standard nicht übersteigenden Preise. Sollte der Silberpreis über diesen Preis steigen, so wären die Ankäufe sofort zu suspendiren. Rothschild fügt hinzu, seine Vorschläge seien nur ein Palliativmittel, keine definitive Lösung.

Brüssel, 28. Nov. [Internationale Münzkonferenz.] Bei Begründung seiner Vorschläge hob der englische Delegirte v. Rothschild noch hervor, er sehe nicht ein, weshalb das Silber in England nicht bis zum Betrage von 5 Pfund, statt wie bisher zum Betrage von 2 Pfund Sterling als gesetzliches Zahlungsmittel gelten solle.

Der russische Delegirte Raffalowitsch beantragte, von dem holländischen Delegirten Vandenberg und dem spanischen Delegirten Osma lebhaft unterstützt, die Vorschläge Rothschilds einer Kommission zur Prüfung zu unterbreiten. Dieselbe Kommission soll auch die Vorlagen Soetbeers und Levys, sowie andere Entwürfe, welche von den Mitgliedern der Konferenz eingebracht werden sollten, einer Prüfung unterziehen. Nachdem hierauf die fragliche Kommission gewählt worden war, vertagte sich die Konferenz bis zum nächsten Freitag.

London, 28. Nov. Die „Times" meldet aus Kalkutta, Sherafzul Khan, welcher, wie kürzlich berichtet, die Herrschaft von Chitral an sich gerissen hat, habe sich zum Vasallen des Emirs Abdurrahman von Afghanistan erklärt; Abdurrahman habe wahrscheinlich von der Absicht Sherafzuls, einen Einfall in Chitral zu machen, gewußt und denselben unterstützt. Die „Times" weist darauf hin, daß der Emir kein Recht habe, sich in die Angelegenheiten dieses Staates einzumischen. Der englische Agent für Chitral, ein eingeborener Offizier von der indischen Kavallerie, verbleibe in dieser Stadt mit 15 berittenen Soldaten.

London, 28. Nov. Wie das „Reutersche Bureau" aus Zanzibar von heute meldet, ist die deutsch-englische Grenzkommission in Wanga eingetroffen.

Washington, 28. Nov. Nach dem Jahresberichte des Schatzmeisters betrugen im Anfange des abgelaufenen Finanzjahres die in Banken befindlichen disponiblen Gelder in Kontanten und Depots 207 110 451 Dollars, die sich am Ende des Geschäftsjahres auf 165 718 150 Dollars reduzirten, darunter 114½ Millionen Gold. In dem Berichte wird sodann hervorgehoben, daß das Bestreben des Schatzamtes, eine starke Goldreserve aufrecht zu halten, ein befriedigendes Resultat geliefert habe. Die Staatsschuld betrug am 30. Juni 1892 1588 Millionen gegen 1546 Millionen im Vorjahre. Der Bestand im Schatzamte nahm im Laufe des Jahres um 50 Millionen sowie der im Umlauf befindliche Betrag um 100 Millionen zu. Der Umlauf des Papiergeldes betrug durchschnittlich 376 726 583 Dollars, — ein Betrag, der bisher niemals erreicht ist.

Newyork, 28. Nov. Der „New-York Herald" meldet aus Valparaiso, das Protokoll über die Ansprüche der Peruanischen Korporation in London bezüglich der Guanodepots, welches kürzlich von den Regierungen von Chile und Peru unterzeichnet wurde, sei bis auf Weiteres zurückgezogen worden, da Meinungsverschiedenheiten wegen der Ernennung eines Schiedsrichters über die erhobenen Ansprüche entstanden seien. Eine baldige Einigung über die Streitfrage sei jedoch wahrscheinlich.

Der chilenische Kongreß hat den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer mit 6 Prozent verzinslichen internationalen Anleihe von 6 Millionen Dollars mit einprozentiger Amortisation angenommen. Die Anleihe soll die Einziehung von Papiergeld und die Ausgabe von Gold- und Silbermünzen ermöglichen.

Wien, 29. November. Einem Communiqué der Linken zufolge theilte Plener in der Abendsitzung des „Klubs" der vereinigten Linken den Verlauf und die Ergebnisse der mit der Regierung und den Vertretern des Polenklubs und des Hohenwartklubs in den letzten Tagen geführten Verhandlungen mit. Der Klub nahm von den Mittheilungen einheitlich Kenntniß und beschloß den Budgetposten für den Dispositionsfonds bei der Budget-Berathung im Plenum zu verweigern. Der zahlreich besuchten Sitzung wohnte Minister Graf Kuenburg bei.

Paris, 29. Nov. Das „Journal officiel" veröffentlicht morgen eine Note. — Die Minister begaben sich ins Elysee und überreichten Carnot ihre Demission, welcher dieselbe annahm. Die Minister führen ihre Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fort.

Paris, 29. Nov. (Kammer). Laferronays frägt über das Gerücht an, wonach Reinach garnicht todt und die Beisetzung eine fiktion gewesen sei, und verlangt Exhumirung der Leiche. Der Justizminister erklärt, daß der Arzt einen natürlichen Tod Reinachs feststellte. Die Justizverwaltung lehne es daher ab einzugreifen und überlasse es der Untersuchungskommission, die Obduktion zu verlangen. Brisson forderte die Obduktion der Leiche und die Versiegelung der Papiere Reinachs und beantragte eine entsprechende Tagesordnung. Loubet erklärt sich dagegen. Majan schlägt vor, der Tagesordnung Brissons ein Vertrauensvotum hinzuzufügen. Loubet lehnt auch dieses ab und verlangt einfache Tagesordnung, welche mit 304 gegen 219 Stimmen abgelehnt wird. Die Minister verließen den Saal. Die Kammer nahm mit 394 gegen 4 Stimmen eine Tagesordnung Brisson-Majan an, wonach die Kammer sich den Wünschen der Panamakommission anschließt, sich in dieser Angelegenheit volle Klarheit zu verschaffen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Handel und Verkehr.

** **Zur Ultimo-Regulirung.** Bei andauernd flüssigem Geldstande zeigte sich bei der gestern in Berlin im Großen und Ganzen zu Ende geführten Ultimo-Regulirung ein stärkerer Stückebegehr als bisher. In Folge dessen erfuhren die Deportsätze mehrfache, wenn auch nicht eben erhebliche Steigerungen. Im Uebrigen wird auf nachstehende Zusammenstellung der gestern bewilligten Prolongationssätze verwiesen: Oesterreichische Kreditaktien 0,025—0,05 Proz. Report, Lombarden 0,25 Proz. Deport, Diskonto-Kommandit-Antheile 0,125 Proz. Deport, Deutsche Bank glatt, Dresdner Bank glatt, Handels-Antheile glatt, Mainzer 0,05 Proz. Deport, Marienburger 0,1875 Proz. Deport, Ostpreußen 0,175 Proz. Deport, Galizier 0,125 Proz. Deport, Gotthardbahn glatt bis 0,025 Proz. Report, Warschau-Wiener 0,30—0,20 Proz. Deport, Bochumer 0,40 Proz. Deport, Dortmunder Union 0,3875 Proz. Deport, Harpener 0,075—0,12—0,05 Proz. Deport, Laurahütte 0,125 Proz. Deport, 4prozent. Egypter 0,20 Proz. Deport, 5prozent. Italiener 0,225 Proz. Deport, 4prozent. Ungarn 0,125 Proz. Deport, 4prozent. Russ. Kons. 0,3125 Proz. Deport, 1880er Russ. Anleihe 0,2875 Proz. Deport, III. Orient-Anleihe 0,2875 Proz. Deport, Russ. Noten 0,20 bis 0,30 Mark Report. Alles mit Courtage.

** **Köln**, 28. Nov. Die heutige Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Roheisenverbandes beschloß, wie die „Köln. Ztg." meldet, eine Verlängerung des bis zum 31. Dezember d. J. laufenden bisherigen Verbandes bis zum 30. Juni 1893, um Zeit für die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle für Gießereiroheisen zu gewinnen. Mit Rücksicht auf den englischen Wettbewerb wurde ferner die Herabsetzung des Preises für Gießerei-Roheisen Nr. 3 von 58 auf 55 M. und für Gießerei-Roheisen Nr. 1 von 65 auf 62 M. beschlossen; Hämatit soll mit Gießerei-Roheisen gleichgestellt werden.

** **Wien,** 28. Nov. Wie das „Fremdenblatt" meldet, hat das Wiener Handelsgericht für den 28. Januar 1893 und eventuell für die folgenden Tage eine Versammlung der Besitzer der 3proz. Staatseisenbahn-Prioritäten zur Wahl von 3 Vertrauensmännern und 3 Ersatzmännern angeordnet. Die Bekanntmachung betreffend die Einberufung und die näheren Details wird Mitte Dezember veröffentlicht werden.

** **Paris,** 28. Nov. Einer Meldung des „Journal des Debats" zufolge dürften die französischen Inhaber von Obligationen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn dem Beispiel des deutschen Komitees folgend, der wegen dieser Angelegenheit in Wien stattfindenden Versammlung fern bleiben.

Marktberichte.

** **Berlin,** 26. Nov. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Immer wieder müssen wir von den vielen abfallenden Qualitäten berichten und ist die Butter wohl in keinem Jahr so lange abschmeckend gewesen als bei der jetzigen Uebergangsperiode. Feine reinschmeckende Waare kommt sehr wenig an und diese kleinen Eingänge räumen sich zu unveränderten Preisen, während abfallende unverkäuflich und Preise hierfür nur nominell sind. Landbutter geschäftslos. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 117—120 M., IIa. 114—116 M., IIIa. 110—113 M., abfallende 104—109 M., Landbutter: Preußische 95—100 M., Netzbrücher 95—100 M., Pommersche 95 bis 100 M., Polnische —,— M., Bayerische Senn- 110—115 M., Bayerische Land- 92—97 M., Schlesische 98—103 M., Galizische 85—90 M., Margarine 40—70 M. — Tendenz: Für feinste Qualitäten blieben Preise behauptet, für abfallende nominell.

Stettin, 26. Nov. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft bleibt anhaltend lebhaft und wurden besonders Schmalz und Petroleum in großen Posten gehandelt.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2500 Ztr., vom Transitolager gingen 1600 Ztr. ab. Die Steigerung an den Termin-Märkten machte auch in der verflossenen Woche weitere Fortschritte, gestützt auf neue ungünstige Nachrichten über die Brasil-Ernte, und erhöhten auch die Inhaber der Läger an den Importplätzen dementsprechend die Preise für effektive Kaffees. Der Abzug an unserem Platze bleibt noch immer unbefriedigend. Unser Markt schließt steigend.

Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 108 bis 116 Pf., Menado braun und Preanger 127—144 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 119—124 Pf., Java blank bis blaß gelb 111 Pf., do. grün bis ff. grün 104—106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 107—111 Pf., do. grün bis ff. grün 97—112 Pf., Domingo 93 bis 103 Pf., Maracaibo 90—97 Pf., Campinas superior 88—91 Pf., do. gut reell 84—86 Pf., do. ordinär 70—74 Pf., Rio superior 86 bis 88 Pf., do. gut reell 80—82 Pf., do. ordin. 70—76 Pf. Alles transito.

Heringe. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 7344 Tonnen und stellt sich somit der Totalimport von dort bis heute auf 307 112 To. gegen 283 371 To. in 1891 und 339 794½ To. in 1890 und 307 521 To. in 1889 bis zur gleichen Zeit. Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Crown- und ungestempelten Fulls, worin recht gute Umsätze zu Stande gekommen sind. Für die übrigen Sorten war die Frage weniger rege. Crownlargefulls bedangen 36 M., Crownfulls 32—33 M., ungestempelte Vollheringe 27 bis 31 M., Crownmatfulls 22½—23 M., vereinzelt 24 M., Medium Fulls 20 bis 22 Mk., ungestempelte Matties 17 bis 19½ M., Crownmixed und Crownihlen 18—18½ M. unversteuert. — Der Import von Norwegischen Fettheringen belief sich für die Woche auf 4312 To., für die Saison auf 116 733 To. gegen 73 833 To. im vorigen Jahre. Kaufmanns und Großmittel erfreuten sich fortwährend guter Beachtung, für Reellmittel war die Kauflust schwächer. Letztbezahlte Preise sind für Kaufmanns 28—30 M., Großmittel 20—22 M., Reellmittel 12—14 M., Mittel 10—11 M. Neue Sloeheringe erzielten 21—23 M. unversteuert. Von Schweden wurden 1432 To. zugeführt, die größtentheils von Bord Nehmer fanden. Fulls wurden mit 23—24 M., Medium Fulls 20—21 M., Ihlen zu 11 bis 12 M. unversteuert bezahlt. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 16. bis 22. November 5289 Tonnen Heringe verladen und beträgt sonach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. November 197 154 Tonnen gegen 156 749 Tonnen in 1891 und 196 088 Tonnen in 1890 in gleichem Zeitraum. (Ostsee-Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
28. Nachm. 2	768,5	S leicht	bedeckt	— 3,0
28. Abends 9	766,8	S leicht	bedeckt	— 1,5
29. Morgs. 7	763,5	SW frisch	bedeckt	+ 0,2

Am 28. Nov. Wärme-Maximum — 1,5° Cels.
Am 28. " Wärme-Minimum — 11,2° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Nov. Morgens 0,32 Meter. Grundeis.
" " 28. " Mittags 0,30 " Grundeis.
" " 29. " Morgens 0,10 " unter Null.

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 28. November. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,90, Konsol. Türken 21,55, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 96,25, Bresl. Diskontobank 96,25, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 168,50, Schles. Bankverein 112,00, Donnersmarckhütte 82,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,50, Oberschles. Eisenbahn 48,25, Oberschles. Portland-Zement 70,00, Schles. Cement 113,75, Oppeln. Zement 85,75, Schl. D. Zement 113,75, Kramsta 121,00, Schles. Zinkaktien 186,50, Laurahütte 100,25, Verein. Oelfabr. 93,00, Oesterreich. Banknoten 169,95, Russ. Banknoten 201,00, Giesel Cement 72,00.

London, 28. Nov. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 97 9/16, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 93⅜, Lombarden 8¾, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 97¾, konv. Türken 21½, österr. Silberr. 82,00, österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente 96, 4prozent. Spanier 63¼, 3½ proz. Egypter 92⅝, 4proz. unific. Egypter 98⅛, 4proz. gar. Egypter —, 4¼ proz. Tribut-Anl. 96, 6proz. Merikaner 80½, Ottomanbank 13¾, Suezaktien —, Canada Pacific 92½, De Beers neue 17⅞, Platzdiskont 2⅝.

Petersburg, 28. Nov. Wechsel auf London 101,10, Russ. II. Orientanl. 103⅛, do. III. Orientanl. 105⅛, do. Bank für ausw. Handel 287, Petersburger Diskonto-Bank 480,00, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 456½, Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 159¾, Gr. Russ. Eisenbahn 256½, Russ. Südwestbahn-Aktien 115.

Wien, 28. Nov. Montanwerthe und Tabakaktien schwach, sonst reservirt bei behaupteten Kursen.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,00, do. 5proz. 100,50, do. Silberr. 97,75, do. Goldrente 115,50, 4proz. ung. Goldrente 113,70, 5proz. do. Papierr. 100,45, Länderbank 225,75, österr. Kreditakt. 317,25, ungar. Kreditaktien 363,75, Wien. Bk.-V. 114,60, Elbethalbahn 229,50, Galizier 216,75, Lemberg-Czernowitz 246,00, Lombarden 93,50, Nordwestbahn 212,25, Tabaksakt. 169,75, Napoleons 9,55½, Marknoten 58,87½, Russ. Banknoten 1,17¾, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,25.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,00, p. November 16,10, per März 16,55. — Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 16,75, per Novbr 14,90, per März 14,35. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Nov. —,—, per Mai 53,50. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 28. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,55.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 49 Pf., Choice Grocery schwimmend, 50 Pf., Armour 51 Pf. Rohe u. Brother (pure) schwimmend, 50 Pf., Fairbanks — Pf.

Speck. Ruhig. Nov.-Abladung 43 Br., Dez.-Januar-Abladung eoctr clear middl. 41 Br., long clear middl. 40 Br.

Wolle. Umsatz 195 Ballen.

Bremen, 28. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 151 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 106 Gd.

Hamburg, 28. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 79¾, per März 78½, per Mai 78¼, per Sept. 78¼. Behauptet.

Hamburg, 28. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Novbr. —,—, per Dezbr. 13,80, per März 14,20, per Mai —,—. Ruhig.

Hamburg, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 150—156. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer, 136—140, russ. loko ruhig, transito 114—115. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 53. — Spiritus loko still, p. Nov. 21⅞ Br., p. Nov.-Dez. 21⅞ Br., p. Dez.-Jan. 21⅞ Br., p. April-Mai 22 Br., per Mai-Juni —, Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard, white loko 5.40 Br., per Dez. 5,30 Br. — Wetter: Thauwetter.

Pest, 28. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7.54 Gd., 7.56 Br., per Herbst 7,68 Gd., 7,61 Br. Hafer per Frühjahr 5.33 Gd., 5,35 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,87 Gd., 4,88 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,70 Gd., 11,75 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 28. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Novbr. 21,20, p. Dezember 21,40, p. Januar-April 22,10, p. März-Juni 22,60. — Roggen ruhig, p. Novbr. 13,90, per März-Juni 14,60. — Mehl ruhig, per Nov. 48,00, per Dez. 48,40, per Jan.-April 49,00, p. März-Juni 49,70. — Rüböl träge, p. Novbr. 59,00, p. Dez. 59,00, p. Jan.-April 59,75, p. März-Juni 60,50. — Spiritus ruhig, per Novbr. 46,75, per Dezbr. 47,00, per Jan.-April 47,25, p. Mai-August 47,00. — Wetter: Neblig.

Paris, 28. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. lok. 38,00 à 38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Nov. 40,00, p. Dezbr. 40,25, per Jan.-April 41,00, p. März-Juni 41,62½.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 40 Points Hausse.

Rio 11 000 Sack, Santos 23 000 Sack, Rezettes für Sonnabend.

Havre, 28. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 100,50, p. März 100,50, per Mai 99,75. Behauptet.

Amsterdam, 28. Nov. Java-Kaffee goodordinary 57½.

Amsterdam 28. Nov. Bancazinn 56

Amsterdam, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Nov. —, März 173. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 127, per Mai 123. — Rüböl loko 26½, p. Dez. 25¾, per Mai 26¾.

Antwerpen, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen schwach. Hafer ¼ sh. niedriger. Gerste träge.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. u. Br., p. Nov. 12¾ Br., per Dez. 12⅞ Br., per Jan.-März 13⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. Nov. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dezbr. 4,75, per April —,—, per Mai —,—, per Juli 4,92½ Verkäufer.

London, 28. Nov. An der Küste 4 Weizenladung angeboten. Wetter: Milde.

London, 28. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13¾ ruhig.

London, 28. Nov. Chili-Kupfer 48, per 3 Monat 48¼.

London, 28. Nov. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen und Gerste ruhig, Hafer träge, ¼ sh. niedriger als vorige Woche. Mais fester, Mehl stetig, Mahlgerste ¼ sh. niedriger als vorige Woche.

London, 28. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 sh. niedriger als vorige Woche, fremder geschäftslos. Feinstes englisches Mehl auf 30 sh. Netto reduzirt. Mais ruhig. Flacher voll ¼ sh. höher. Gerste geschäftlos. Hafer Tendenz zu Gunsten der Käufer. Für angekommene Weizenladungen Käufer zurückhaltend. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, stetiger. Gerste ruhig aber stetig, Mais fest, ruhig. — Wetter: Milde.

London, 28. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 19. bis 25. November: Englischer Weizen 3787, fremder 47 354, englische Gerste 3628, fremde 8389, englische Malzgerste 20 784, fremde 225, englischer Hafer 3052, fremder 90 705 Qrts., englisches Mehl 19 319, fremdes 53 769 Sack und 1 Faß.

Liverpool, 28. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Fest. Tagesimport 16 000 B.

Liverpool, 28. Nov., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 2500 Ball. Stetig.

Middl amerikan. Lieferungen: Novbr.-Dezbr. 5 3/64, Jan.-Febr. 5 15/64, März-April 5 5/16, Mai-Juni 5 25/64 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 28. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 2500 Ballen. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 5 11/64 Werth, Dez.-Jan. 5 11/16 do., Jan.-Feb. 5 7/32 do., Febr.-März 5¼ Verkäuferpreis, März-April 5 19/64 Werth, April-Mai 5 21/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 23/64 do., Juni-Juli 5 15/32 d. Werth.

Glasgow, 28. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 8½ d.

Glasgow, 28. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3982 Tons gegen 5468 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 28. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certifikates per Dez. —. Weizen per Mai 83⅝.

Newyork, 28. Novbr. Weizen p. Novbr. 76⅞ C., p. Dez. 77⅛ C.

Berlin, 29. Nov. Wetter: Milde.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 28. Nov. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung, aber das Geschäft bewegte sich, soweit es von der Ultimoregulirung unabhängig war, in bescheidenen Grenzen. Die Ultimowerthe erfuhren Anfangs keine Kursbesserungen, doch schwächte sich die Gesammthaltung im Verlaufe des Verkehrs vorübergehend etwas ab. — Gegen den Schluß machte sich wieder überwiegende Nachfrage bemerklich und die Kurse, namentlich der Bankaktien, erfuhren eine nicht unwesentliche Erhöhung, nachdem sie sich bis dahin ungefähr auf dem Sonnabend-Niveau gehalten hatten. — Oesterreichische Eisenbahnaktien blieben still und fest; Schweizerische Bahnen konnten sich nicht voll behaupten. — Inländische Eisenbahnaktien waren bei mäßigen Umsätzen wenig verändert in den Kursen; Lübeck Büchen etwas besser. — Montanwerthe verkehrten zumeist in fester Haltung und stellten sich zum Theil etwas besser; Gelsenkirchener Bergwerk waren mehr angeboten und nachgebend. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren behauptet und ruhig; Russische Noten etwas anziehend, Argentinier schwächer. — Inländische Anlagepapiere ziemlich behauptet. 3½proz. Reichs- und Preußische konsol. Anleihe abgeschwächt. Eisenbahnprioritäten ziemlich fest, aber ruhig. — Der Kassamarkt für Dividendenpapiere blieb sehr ruhig bei schwacher Haltung. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Nov. Das scharfe Frostwetter der letzten Tage und die damit verbundenen Störungen der Schifffahrt hatten heute noch einige Deckungsordres aus der Provinz an den Markt gebracht, welche zu festen Preisen ausgeführt wurden. Der Wiedereintritt milden Wetters hatte indeß stärkere Verkaufslust per Frühjahr zur Folge, welche die Haltung wieder etwas abschwächte. Das Geschäft war nur anfänglich etwas belebter. Weizen konnte sich fest behaupten. Roggen wurde anfänglich höher bezahlt, ging dann aber auf etwa Sonnabendwerth zurück. In Hafer war der November-Termin vernachläßigt; für die übrigen Sichten zeigte sich aber zu dem gewichenen Preis Deckungslust und die Preise zogen reichlich 1 M. an. Roggenmehl still bei etwas festeren Notirungen. Rüböl etwas fester. Spiritus bei stillem Geschäft wenig verändert, die Zufuhr in der mit dem 19. November abgelaufenen Woche betrug an 1 200 000 Liter gegen circa 600 000 Liter in der gleichen Woche 1891. Es geht sehr viel Waare auf Lager.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko ruhig. Termine in fester Haltung. Gekündigt 700 Tonnen. Kündigungspreis 153,5 Mark. Loko 145—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 151 M., gelb. märk. 153 M., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 153,5—154—153,75 bez., in einem Falle 154,25 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 154,75—155,25—155 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli 157,75——158,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko etwas besser verkäuflich. Termine höher. Gek. 400 Tonnen. Kündigungspreis 134,5 Mark. Loko 126—136 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M., inländischer guter 132—132,5 M., per diesen Monat 134,25—135 bis 134,25 bez., per Nov.-Dez. 134—134,75—134 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 134,25—134—135—134,25 bez., per Mai-Juni 135—135,75 bis 135,25 bez., per Juni-Juli 136,5—137—136,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Viel offerirt. Große und kleine 140—170, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko etwas fester Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 137 bis 162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—149 bez., per diesen Monat 145,25—144,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 140,75 bis 142—141,75 bez., per Dezbr.-Januar —, per April-Mai 137 bis 136.75—137 bez., per Mai-Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gek. 150 Tonnen. Kündigungspreis 124 M. Loko 122—133 M. nach Qual., per diesen Monat 124 bez., per Nov.-Dez. 120,5 M., per Dez.-Jan.—, per April-Mai 113 M.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 165 - 210 M nach Qual., hochfeine Viktoria- bis 240 M, Futterwaare 141—159 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekünd. 250 Sack. Kündigungspreis 17,4 M., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 17,4 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 — bez., per Febr.-März —, per April-Mai 17,75 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt 200 Ztr. Kündigungspreis 51,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Nov.-Dez. 51,1—51,4 bez., per Dez.-Jan. 1893 —, per April-Mai 51,6—51,8 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,90 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** p. 100 Kilogr. brutto incl. Sack per diesen Monat 9,70 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,90 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 30,6 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Novembr.-Dezbr. und per Dezbr.-Januar —, 30,5—30,7—30,6 bez., per Januar-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 32,2—32,4—32,3 bez. per Mai-Juni 32,6 bis 32,7—32,6 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —, per August-Sept. —.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,5—17,5 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 28. Nov.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,40 bz G.
London	3	8 T.	20,34⁵ bz
Paris	2½	8 T.	80,90 G.
Wien	4	8 T.	169,80 bz
Petersburg	4½	3W.	200,15 bz
Warschau	4½	8 T.	200,65 bz
in Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2¼ G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,335 G.
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,33 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,90 bz B.
Russ. Noten 100 R.	200,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 bz B.
do. do.	3½	100,00 bz G.
do. do.	3	86,20 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz
do. do.	3½	100,20 bz
do. do.	3	86,20 B.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,70 bz
do. do. neue	3½	98,70 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,25 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,70 G.
do.	4½	109,10 G.
do.	4	104,70 G.
do.	3½	98,60 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,10 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 B.
Pommer.	3½	97,60 bz
do	4	102,50 B.
Posensch.	4	101,70 G.
do.	3½	96,40 G.
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	
do.	4	
do. neudo.	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,70 bz G.
do. neul. II.	3½	96,70 bz G.
Pommer.	4	103,00 bz
Posensch.	4	103,00 B.
Preuss.	4	103,00 B.
Schles.	4	103,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,60 G.
Bayer. Anleihe	4	106,80 G.
Brem. A. 1892	3½	97,60 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,60 B.
do. do. 1886	3	85,25 bz B.
do. amort. Anl.	3½	97,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,75 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	182,00 B.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	397,50 bz
Bad. Präm.-An.	4	139,75 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,00 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	103,50 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,25 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	133,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 G.
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,60 G.
Oldenb. Loose	3	129,00 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	47,25 bz G.
do. do.	5	47,50 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,90 G.
Buen. Air. G.-A.	5	39,25 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,50 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,20 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,80 bz
Griech. Gold-A	5	66,25 bz G.
do. cons. Gold	4	50,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	58,60 bz G.
Italien. Rente	5	92,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,00 B.
Lissab. St. A. I. II	4	50,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	90,60 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	85,40 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,60 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,60 bz
do. Kr 100 (58)	—	334,25 bz
do. 1860er L.	5	126,60 bz G.
do. 1864er L.	—	328,50 bz B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	61,25 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	35,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	86,20 bz G.
do. II. III. VI.	4	82,40 bz G.
Rum. Staats-A.	4	81,90 bz
do. do. Rente	4	81,90 bz
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	96,90 bz B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,60 bz
do. 1880	4	97,00 B.
do. 1887	4	50,10 bz
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,20 G.
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	103,40 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,90 bz
III. Orient 1879	5	65,90 G.
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,75 bz
Pr.-Anl. 1864.	5	149,75 bz
do. 1866.	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 B.
do. neue.	4½	99,00 bz
Schwedische	3½	94,40 B.
Schw. 1890	3½	95,00 bz B.
do. d. 1888	3	85,00 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,40 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,90 bz
do. Rente	5	76,30 bz G.
do. neue 85	5	75,90 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,30 bz
do. St.-Anl. 80	4	99,60 G.
Span. Schuld.	4	63,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,95 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	92,50 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	97,50 bz
Ung. Gld-Rent.	4	96,00 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 G.
do. do. do.	4½	101,30 G.
do. Papier-Rnt.	5	85,40 B.
do. Loose	—	256,60 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3¼	60,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	201,00 bz B.
Crefelder	—	83,10 bz G.
Crefld-Uerdng	0	58,50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	99,00 G.
Eutin. Lübeck	1½	42,50 G.
Frnkf.-Güterb.	4½	69,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,10 bz G.
Lübeck-Büch.	6¾	143,00 bz
Mainz-Ludwsh	4 5/8	111,70 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	60,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 G.
Ostpr. Südb.	1	70,00 G.
Saalbahn	0	21,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	—	12,70 bz B.
Werrabahn	—	65,75 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	408,00 bz B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	190,00 B.
Canada Pacifb.	—	
Dux-Bodenb	12	
Galiz. Karl-L.	—	92,10 bz G.
Graz-Köflsch.	7	
Kaschau-Od.	—	79,25 bz
Kronpr. Rud.	4¾	85,20 bz
Lemberg-Cz.	7	104,30 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,60 bz
do. Nordw.	4⅗	
do. Lit. B. Elb.	5⅗	
Raab-Oedenb.	½	21,00 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅘	40,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,25 bz
Balt. Eisenb	3	65,25 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	12	
Russ. Staatsb.	6,56	128,25 bz
do. Südwest.	5,93	71,50 bz
Wrsch.-Teres.	5	100,90 B.
Wrsch.-Wien.	17½	198,60 bz
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	
Ital. Mittelm.	5½	103,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	128,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,6	20,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,3	63,10 bz G.
Schweiz. Centr	4⅗	117,80 bz
do. Nordost	5	108,00 bz
do. Unionb.	3	69,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	62,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	112,75 bz
Bresl.-Warsch.	1 3/20	50,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,75 bz
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	104,00 B.
Szatmar-Nag.	6	85,00 B.
Dortm.-Gron.	4½	113,60 bz
Marienb Mlawk	5	107,40 bz
Mecklb. Südb.	0	
Ostpr. Südb.	5	109,00 B.
Saalbahn	3½	90,10 bz
Weimar-Gera	3⅔	80,30 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	98,75 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	102,20 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl-Warsch.	5	
Mz Ludwh 68/9	4	102,70 G.
do. 90	3½	98,75 G.
Oberschl. Lit B	3½	98,75 G.
do. Lit. E.	3½	98,75 G.
do. Em. v. 1879		
do. Niedrs Zwg	3½	
do. (Starg Pos)	4	101,25 G.
Ostpr Südb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,60 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgb g	4½	84,70 G.
do. do. 1890	4	80,80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 bz G.
Kronp Rudolfb.	4	81,30 bz G.
do. Salzkammg	4	100,75 B.
Lmb Czern. stfr	4	80,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	80,00 bz G.
do. Staats-I. II.	5	107,30 G.
do. Gold-Prio.	4	100,50 bz
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	107,50 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	90,10 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,10 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,25 G.
do. Obligation.	5	104,40 G.
do. Gold-Prior.	4	96,30 G.
Baltische gar.	5	96,00 bz G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,50 bz
do. 1889	4	91,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	92,00 B.
Kursk-Kiew conv	4	90,60 bz
Losowo-Sebast.	5	95,75 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,80 G.
do. Rjäsan gar.	4	92,20 G.
do. Smolensk g.	5	101,25 bz G.
Orel-Griasy conv	4	90,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	90,50 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,25 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,75 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,10 bz B.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 G.
Warsch.-Wien n.	4	97,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,80 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,60 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,20 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	79,20 bz B.
do. Lit. B.	5	75,60 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	59,10 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,60 G.
Northern Pacific	6	114,25 G.
San Louis-Franc.	6	106,30 G.
Southern Pacific	6	111,10 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,30 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,50 bz G.
do. do. II.	3½	106,75 bz G.
do. do. III. abg.	3½	98,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,90 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	131,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,70 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,30 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,00 bz
do. do. do.	3½	95,80 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,30 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	65,00 bz G.
Berl. Cassenver.	6¼	132,50 bz G.
do. Handelsges.	7½	135,75 bz G.
do. Maklerver.	10	128,30 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,50 bz G.
do. Wechslerbk.	4½	96,10 G.
Danz. Privatbank	8¼	135,00 bz B.
Darmstädter Bk.	5¼	133,80 bz
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	9	159,75 bz G.
do. Genossensch	6	116,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,25 G.
Disc.-Command	8	184,50 bz
Dresdener Bank	7	141,10 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	3½	85,90 G.
Internat. Bank	—	104,75 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,30 G.
Leipziger Credit	9	163 50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,80 G.
Maklerbank	10	117,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	133,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	106,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	96,60 bz
Nationalbk. f. D.	6½	113,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 bz G.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	117,00 G.
do. Intern. Bk.	11	110,00 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,40 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	155,40 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	268,00 G.
do. Leihhaus	6	88,50 G.
Reichsbank	7,55	149,50 G.
Russische Bank	6	67,10 bz
Schles. Bankver.	5½	112,10 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	140,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	11⅞	148,10 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	190,50 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	0	81,40 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,00 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	71,10 G.
Bauges. Humb.	6	131,25 G.
Moabit	8	130,25 bz
Passage	3½	64,80 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	148,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	80,75 B.
do. do. St.-Pr	3	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	46,00 bz B.
Schultheiss-Br.	16	228,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	92,25 bz G.
Deutsche Asph.	4	86,25 G.
Dynamit Trust.	11	136,50 G.
Erdmannsd. Sp.	6	91,75 B.
Fraust. Zucker	0	96,10 bz G.
Glauz. Zucker	12	119,10 G.
Gummi Harburg-Wien	20	256,50 B.
do. Schwanitz	0	173,00 G.
do. Voigt Winde	8	124,75 B.
do. Volpl. Schldt.	5	96,00 G.
Hemmoor Cem.	4	106,50 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	118,75 G.
Löwe & Co.	18	227,00 G.
Bresl. Linke	13½	142,75 G.
do. Hofm.	13½	137,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6	89,50 bz G.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	132,50 bz G.
Grusonwerk	10	140 10 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	219,25 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,75 bz
Sudenburg	24	227,50 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	72,00 G.
do. Port.-Cem.	5½	70,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	5½	85,50 B.
do. (Giesel)	6	72,50 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	215,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	98,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	90,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	67 25 bz G.
Schles. Cem.	9¼	113,75 G.
Stett. Bred. Cem.	4	86,50 G.
do. Chamott.	15	202,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	128,20 B.
Berzelius	12	134,10 G.
Bismarckhütte	—	132,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	121,25 bz G.
Donnersmarck	—	77,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	59,00 B.
Gelsenkirchen	12	138,40 bz
Hibernia	12	119,30 B.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	36,00 bz G.
Inowracl. Salz.	0	35,00 G.
König u. Laura	8	100,20 bz B.
Lauchham. ov.	—	103 00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	107 00 B.
Oberschl. Bd.	2	48,40 G.
do. Eisen-Ind.	6	109 25 G.
Redenh. St.-Pr.	—	20,25 G.
Riebeck. Mont.	15	159,60 bz B.
Schles. Kohlw.	0	26,25 G.
do. Zinkhütte	18	187,75 G.
do. do. St.-Pr.	18	187,10 G.
Stolb. Zink-H.	2	41,90 bz B.
do. St.-Pr.	7	110,00 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	165,0 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.